

Informationsverarbeitung Leverkusen

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (ivl GmbH), Leverkusen

**Lagebericht für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025**

Geschäftsgegenstand und Organisation

Geschäftsgegenstand

Die Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH (ivl) ist der zentrale IT-Dienstleister für Ihre Gesellschafter die Stadt Leverkusen und die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL) und damit der erste Ansprechpartner¹, wenn es um den Einsatz von Informationstechnologie im Unternehmensverbund der Stadt Leverkusen geht. Die ivl ist ein Full Service IT-Provider und verfügt über ein sehr breites Leistungsspektrum mit hochsicheren Rechenzentren, unterschiedlichen Softwarebereichen und einem kundenorientierten Support. Mit derzeit fast 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgt die ivl jeden Tag für die IT und die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, der Energieversorgung sowie weiterer öffentlicher Betriebe und Schulen in Leverkusen.

Insgesamt betreut die ivl über 3.300 IT-Arbeitsplätze und über 2.300 mobile Endgeräte, überwiegend im Stadtgebiet von Leverkusen.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zielerreichung

Der öffentliche Zweck des Unternehmens ivl besteht in der Erbringung von IT-Dienstleistungen für die Gesellschafter Stadt Leverkusen und EVL sowie weiterer städtischer Unternehmen und Einrichtungen. Hierdurch werden die Gesellschafter im Hinblick auf die Wahrnehmung ihrer öffentlichen Aufgaben maßgeblich unterstützt. Mit ihrem umfangreichen Leistungspaket ist die ivl ihren satzungsgemäßen Aufgaben nachgekommen.

¹ Im Lagebericht wird – ohne jede Diskriminierungsabsicht – ausschließlich die männliche Form verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Einordnung des Geschäftsjahres 2025

Das Geschäftsjahr 2025 war für die ivl wirtschaftlich erfolgreich und zugleich durch wesentliche strukturelle Weichenstellungen geprägt. Die Gesellschaft konnte ihre Umsatzentwicklung erneut positiv fortsetzen und ein gutes Jahresergebnis erzielen. Gleichzeitig standen die Weiterentwicklung der internen Organisation, die Sicherung der operativen Leistungsfähigkeit sowie die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung der ivl im Mittelpunkt.

Mit der zum 1. Januar 2025 umgesetzten Reorganisation wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, um Kundenorientierung, Applikationsverantwortung und Projektfähigkeit der Gesellschaft weiter zu stärken. Im Jahresverlauf hat sich jedoch zugleich gezeigt, dass die Reorganisation für sich genommen noch keine hinreichende Antwort auf die mittel- und langfristigen Herausforderungen der ivl darstellt.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete daher im Berichtsjahr die Prüfung verschiedener Optionen zur strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft. In diesem Zusammenhang wurde auch ein möglicher Zusammenschluss mit einem anderen kommunalen IT-Dienstleister (regio iT GmbH) vertieft geprüft. Nachdem dieses Vorhaben im Februar 2026 aufgrund eines Beschlusses der Gesellschafter der regio iT nicht weiterverfolgt wurde, besteht für die ivl die Notwendigkeit, ihre zukünftige Aufstellung eigenständig weiterentwickeln.

Aus Sicht der Geschäftsführung ist 2025 deshalb als ein Jahr des Übergangs zu bewerten: operativ stabil und wirtschaftlich erfolgreich, zugleich aber mit klarem Handlungsbedarf im Hinblick auf die konsequente strategische Weiterentwicklung und Transformation der Gesellschaft.

Wirtschaftliches Umfeld

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland war im Berichtsjahr 2025 weiterhin von einer verhaltenen konjunkturellen Dynamik geprägt. Nach den wirtschaftlichen Verwerfungen der vergangenen Jahre infolge der Energiepreiskrise, geopolitischer Spannungen sowie struktureller Herausforderungen entwickelte sich die deutsche Wirtschaft insgesamt nur moderat. Prognosen führender Wirtschaftsforschungsinstitute gingen für das Jahr 2025 von einem realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 0,2 % bis 0,3 % aus^{2 3}.

Während steigende Reallöhne und eine rückläufige Inflationsdynamik den privaten Konsum teilweise stabilisierten, blieb die industrielle Produktion weiterhin gedämpft. Insbesondere exportorientierte Branchen waren von einer schwächeren internationalen Nachfrage betroffen. Gleichzeitig entwickelte sich der Dienstleistungssektor insgesamt stabiler als die Industrieproduktion³.

² [KORREKTUR: Bruttoinlandsprodukt: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 4. Quartal 2025 - Statistisches Bundesamt](#), Abgerufen 06.03.2026

³ [Deutsche Wirtschaft beendet das Jahr 2025 mit deutlichem Plus | Deutsche Bundesbank](#), Abgerufen 06.03.2026

Zu den strukturellen Herausforderungen des Wirtschaftsstandortes Deutschland zählen weiterhin der Fachkräftemangel, vergleichsweise hohe Energiepreise sowie zunehmende regulatorische Anforderungen. Gleichzeitig bestehen erhebliche Investitionsbedarfe insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Infrastrukturmodernisierung sowie Transformation der Energieversorgung⁴.

Branchenumfeld der IT- und Digitalwirtschaft

Die Informations- und Kommunikationstechnologie zählt weiterhin zu den zentralen Wachstumstreibern der europäischen und globalen Wirtschaft. Digitalisierung, Cloud-Infrastrukturen, Datenplattformen sowie Anwendungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz prägen zunehmend Geschäftsmodelle sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Sektor.

Auf europäischer Ebene wird die Stärkung der digitalen Wettbewerbsfähigkeit als strategische Priorität betrachtet. Politische Initiativen und industriepolitische Programme zielen darauf ab, technologische Abhängigkeiten zu reduzieren, die europäische Innovationsfähigkeit zu stärken sowie Investitionen in digitale Schlüsseltechnologien auszubauen⁵.

Die Nachfrage nach IT-Dienstleistungen wird insbesondere durch Digitalisierungsinitiativen von Unternehmen sowie durch Modernisierungsprogramme im öffentlichen Sektor geprägt. Gleichzeitig unterliegt die Branche globalen Marktentwicklungen, etwa im Bereich von Halbleiterlieferketten, Cloud-Infrastrukturen sowie geopolitischen Rahmenbedingungen der Technologiepolitik.

Kommunales Umfeld

Die wirtschaftliche Situation der Kommunen in Nordrhein-Westfalen bleibt weiterhin angespannt. Viele Städte und Gemeinden sehen sich mit steigenden Ausgaben insbesondere im Sozialbereich sowie mit einem erheblichen Investitionsbedarf in Infrastruktur, Bildung, Klimaschutz und Digitalisierung konfrontiert.

Nach Angaben kommunaler Spitzenverbände weist ein wachsender Anteil der Kommunen strukturelle Haushaltsdefizite auf. Dies führt dazu, dass Investitionsvorhaben häufig priorisiert oder zeitlich gestreckt werden müssen⁶.

Die Haushaltslage der Stadt Leverkusen stellt ein besonders prägnantes Beispiel für diese Entwicklung dar. Für das Haushaltsjahr 2025 weist der städtische Haushalt ein Aufwandsvolumen von rund

⁴ [DIW Berlin: Konjunkturprognose Herbst 2025](#), Abgerufen 06.03.2026

⁵ [Draghi-Bericht über die Wettbewerbsfähigkeit der EU](#), Abgerufen 06.03.2026

⁶ [Die Finanzlage der Städte und Gemeinden in NRW ist katastrophal – Land muss jetzt die großen Räder drehen | Staadtetag NRW](#), Abgerufen am 06.03.2026

988 Mio. € aus. Dem stehen geplante Gesamterträge von rund 718 Mio. € gegenüber, sodass sich ein erhebliches strukturelles Defizit ergibt⁷.

Bereits im Jahr 2024 hatte die Stadt aufgrund rückläufiger Gewerbesteuereinnahmen eine Haushalts-sperre verhängen müssen. Hintergrund war unter anderem ein unerwarteter Rückgang der Gewerbesteuer-einnahmen, wodurch sich ein Haushaltsloch in dreistelliger Millionenhöhe ergab.⁸

Vor diesem Hintergrund steht die Stadt vor der Herausforderung, notwendige Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und öffentliche Dienstleistungen trotz begrenzter finanzieller Spielräume umzusetzen. Gleichzeitig wächst der Druck, Verwaltungsprozesse effizienter zu gestalten und digitale Technologien stärker einzusetzen, um langfristig Kostenstrukturen zu stabilisieren und Leistungsfähigkeit zu sichern.

Energiewirtschaftliches Umfeld

Das energiewirtschaftliche Umfeld ist weiterhin durch den Transformationsprozess der Energiewende geprägt. Nach Einschätzung des BDEW entwickelt sich das Energiesystem zunehmend zu einem verdichteten, hochgradig vernetzten System, in dem erneuerbare Erzeugung, Speicher, Wärme, Elektromobilität und Netze enger zusammenwirken. Mit der wachsenden Zahl dezentraler Anlagen steigt zugleich die Zahl technischer Schnittstellen; damit nehmen sowohl Effizienzpotenziale als auch die Komplexität und Verwundbarkeit des Gesamtsystems zu.⁹

Für Energieversorger und Netzbetreiber ergeben sich daraus insbesondere im IT-Bereich deutlich steigende Anforderungen. Verteilnetze müssen volatile Einspeisung aus Millionen dezentraler Erzeugungsanlagen sowie zusätzliche Lasten durch Wärmepumpen, Ladeinfrastruktur und Industrieprozesse koordinieren. Nach BDEW-Angaben ist dies ohne automatisierte Systeme, Echtzeit-Datenanalysen, intelligente Steuerung, Smart Grids, digitale Zwillinge, virtuelle Kraftwerke und eine leistungsfähige Datenverarbeitung kaum noch zu bewältigen. Intelligente Messsysteme bilden hierfür eine zentrale digitale Basisinfrastruktur, da sie Messwerte automatisiert bereitstellen und die Voraussetzung für netzdienliche Steuerung, flexible Tarife und eine verbesserte Netztransparenz schaffen.¹⁰

Gleichzeitig setzen sich die im Consentec-Gutachten bereits 2024 festgestellten technische Herausforderungen fort. Diese bestehen in der Qualität, Verfügbarkeit und Standardisierung von Stamm-, Planungs- und Echtzeitdaten, der Integration heterogener Soft- und Hardware sowie der sicheren Markt-

⁷ [Stadtfinanzen | Stadt Leverkusen](#), Abgerufen am 06.03.2026

⁸ [Leverkusen in der Finanzkrise: Haushaltsloch von 275 Millionen Euro - Radio Leverkusen](#), Abgerufen am 06.03.2026

⁹ [Energiewende und Verdichtung: Wie Solarparks, Speicher und dezentrale Systeme neue Resilienz schaffen | BDEW](#), Abgerufen am 13.03.2026

¹⁰ [Digitalisierung von Energiewirtschaft und Energiewende | BDEW](#), Abgerufen am 13.03.2026

kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren. Der BDEW verweist insbesondere im Zusammenhang mit Redispatch 2.0 auf lückenhafte Datenlagen, begrenzte Steuerungstechnik, komplexe Abstimmungsprozesse und hohe Anforderungen an Test- und Softwaresysteme. Hinzu kommen Rechtsunsicherheiten bei der Nutzung von Daten- und Cloudlösungen, der bislang vielfach aufwendige Aufbau separater Schnittstellen zwischen Datennutzern und Datenanbietern sowie wachsende Anforderungen an Cyber- und Informationssicherheit kritischer Infrastrukturen. Für Energieversorgungsunternehmen resultiert daraus ein anhaltend hoher Investitions- und Modernisierungsbedarf in IT-Architekturen, Datenmanagement, Prozessautomatisierung, Standardisierung und digitale Resilienz.¹¹

Wirtschaftsbericht

Umsatzentwicklung und Ergebnis 2025

Die wirtschaftliche Entwicklung der ivl im Geschäftsjahr 2025 ist durch eine weiterhin positive Umsatzentwicklung bei gleichzeitig rückläufigem Ergebnis geprägt. Während die Erlöse gesteigert werden konnten, spiegelt der Rückgang des Jahresüberschusses insbesondere gezielte Investitionen in Personal, Organisation und strukturelle Weiterentwicklung wider.

Im Geschäftsjahr 2025 stieg der Umsatz der ivl GmbH auf 28,4 Mio. Euro (Vorjahr 27,5 Mio. Euro). Dies ist eine Umsatzsteigerung von gut 3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Umsatzsteigerungen waren maßgeblich im Bereich der IT-Services und beim Umsatz für Beratungsdienstleistungen zu verzeichnen. Im Bereich der Hard- und Softwareverkäufe gab es 2025 einen Umsatzrückgang aufgrund geringerer Kundennachfrage bei Hardwareausstattungen für Schulen. Die ivl kann wie in den Vorjahren auf eine positive Geschäftsentwicklung zurückblicken. Der Umsatz verteilte sich auf die Bereiche IT-Services mit knapp 89 %, den Bereich Beratung mit 6 % und auf den Verkauf von Handelswaren mit 5 %.

Umsatzerlöse in T Euro	2023	2024	2025
IT-Services	22.001	23.491	25.268
Application Management	1.811	1.413	1.693
Handelswaren	1.807	2.533	1.323
Sonstige Erlöse	25	25	77
Gesamtumsatz	25.644	27.462	28.361

¹¹ [Redispatch 2.0 | BDEW](#), Abgerufen am 13.03.2026

Das wichtigste Geschäftsfeld der ivl sind die IT-Services, welche sich in die Bereiche Central IT-Services (Rechenzentrumsbetrieb = RZ-Betrieb) und End User Services (Arbeitsplatzausstattung) unterteilen. Die Umsätze im Geschäftsbereich IT-Services stiegen um 1.777 T Euro und der Beratungsumsatz um 280 T Euro. Beim Umsatz aus dem Verkauf von Handelswaren war ein Umsatzrückgang von 1.210 T Euro zu verzeichnen.

Im Geschäftsjahr 2025 beträgt das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 2,7 Mio. Euro und der Jahresüberschuss nach Steuern rd. 2,1 Mio. Euro. Gegenüber dem Plan-Jahresüberschuss bedeutet dies eine Steigerung von rd. 1,3 Mio. Euro. Die positive Entwicklung der Umsatzerlöse im RZ-Betrieb ist insbesondere auf Umsatzsteigerungen bei der Stadt Leverkusen und bei den Schulen im Stadtgebiet zurückzuführen. Während die Umsätze im Bereich der Hard- und Softwareverkäufe im Vergleich zum Vorjahr zurück gingen, war insbesondere im Bereich der mobilen Arbeitsplatzausstattung und Softwareanwendungen ein positiver Effekt spürbar. Die Personalaufwände liegen aufgrund von einmaligen Sondereffekten im Zusammenhang mit Veränderungen in der Geschäftsführung über Plan. Aufwendungen im Zusammenhang mit der im Jahr 2025 durchgeführten Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses mit einem anderen kommunalen IT-Dienstleister, insbesondere für externe Beratungsleistungen, führen zu einem Anstieg der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die Abschreibungen fallen mit rd. 300 T Euro niedriger aus im Vergleich zur Planung, da Investitionen sich teilweise verzögert haben.

Die Entwicklung des Jahresüberschusses stellt sich im Mehrjahresvergleich wie folgt dar:

Jahresüberschuss in Mio. Euro	2023	2024	2025
	3,2	2,7	2,1

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.846 T Euro auf 14.240 T Euro erhöht. Das Anlagevermögen hat sich um 1.153 T Euro auf 6.408 T Euro erhöht. Bei den Investitionen gab es eine Erhöhung auf 3.481 T Euro (Vorjahr 1.734 T Euro). Im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände hat eine Erhöhung von rd. 1.460 T Euro stattgefunden und die Sachanlagen haben sich um 304 T Euro reduziert. Die Erhöhung bei den immateriellen Vermögensgegenständen begründet sich mit der Ersatzinvestition in nicht mehr supportete Software.

Die sonstigen langfristigen Verpflichtungen aus noch bestehenden Leasingverträgen haben sich um rd. 86 T Euro auf gut 1,0 Mio. Euro verringert. Die Reduktion begründet sich maßgeblich mit dem Rückgang an Verpflichtungen bei Druckern.

Die Forderungen sind gegenüber dem Vorjahr um 298 T Euro auf 1.836 T Euro gestiegen. Verantwortlich für den Anstieg sind die gestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von

125 T Euro und den sonstigen Forderungen von 527 T Euro. Einen Rückgang gab es hingegen im Bereich der Forderungen gegenüber Gesellschaftern um 353 T Euro.

Das Eigenkapital erhöhte sich im Jahr 2025 maßgeblich aufgrund der höheren Zuführung des Vorjahresgewinns in die Gewinnrücklage (1.039 T Euro) und bei einem niedrigerem Jahresüberschuss gegenüber dem Vorjahr (689 T Euro) insgesamt um 350 T Euro.

Die Pensionsrückstellungen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2025 um 21 T Euro auf 2.012 T Euro. Die Steuerrückstellungen wurden zum Stichtag auf null ausgeglichen (Vorjahr 84 T Euro). Im Bereich der sonstigen Rückstellungen gab es eine Erhöhung um 553 T Euro auf 1.362 T Euro. Diese Erhöhung resultiert maßgeblich aus den höheren Rückstellungen im Bereich sonstiger Personalverpflichtungen von 529 T Euro.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 1.144 T Euro, die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern stiegen um 6 T Euro und die sonstigen Verbindlichkeiten nahmen um 135 T Euro auf 259 T Euro (Vorjahr 394 T Euro) ab.

Finanzlage und Ausschüttung

Die positive Ergebnisentwicklung der ivl aus den letzten Jahren hat sich im Geschäftsjahr 2025 fortgesetzt. Es bestehen zurzeit ausreichend Finanzmittel, eine Aufnahme von Fremdkapital ist zurzeit nicht geplant. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich um 957 T Euro auf 5.208 T Euro (Vorjahr 4.251 T Euro) erhöht. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.750 T Euro auf -3.478 T Euro gesteigert, da im Jahr 2025 mehr investiert wurde als im Jahr zuvor. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug -1.700 T Euro (Vorjahr -3.000 T Euro), da 2025 weniger Dividende (-1.300 T Euro) aus dem Jahresüberschuss 2024 an die Gesellschafter ausgeschüttet wurde als im Jahr zuvor.

Für das Geschäftsjahr 2025 wird den Gesellschaftern eine Ausschüttung in Höhe von 1.200 T Euro vorgeschlagen (1.080 T Euro für die EVL, 120 T Euro für die Stadt).

Ertragslage

Die Umsatzentwicklung war im Jahr 2025 positiv und konnte um rd. 898 T Euro auf 28.361 T Euro (Vorjahr 27.463 T Euro) gesteigert werden. Der größte Umsatzzuwachs wurde mit IT-Services in Höhe von 1.777 T Euro erzielt. Die positive Umsatzentwicklung ist maßgeblich auf Umsatzsteigerungen bei der Stadt Leverkusen zurückzuführen. Besonders stark ist der Anstieg bei Arbeitsplatzausstattungen sowie im Bereich der Softwareanwendungen. Der Umsatz beim Verkauf von Handelswaren (Hard- und Software) verringerte sich um 1.210 T Euro auf 1.323 T Euro (Vorjahr 2.533 T Euro) und war um 587 T Euro höher als der Planansatz für 2025. Der Umsatz im Bereich der Handelswaren beruht überwiegend auf zusätzlicher Hard- und Software-Ausstattung im Bereich der Leverkusener Schulen. Der Beratungsumsatz erhöhte sich um 280 T Euro, aufgrund von höherer Kundennachfrage.

Bedingt durch den niedrigeren Verkauf von Hard- und Software für unsere Kunden, reduzierte sich auch der Materialaufwand um 640 T Euro auf 9.483 T Euro (Vorjahr 10.123 T Euro). Die Personalaufwendungen stiegen maßgeblich aufgrund von Tarifsteigerungen und notwendigen Ausweitungen von Kapazitäten auf 11.121 T Euro (Vorjahr 9.141 T Euro) sowie einem einmaligen Sondereffekt im Zusammenhang mit der Freisetzung des Geschäftsführers an.

Das Abschreibungsvolumen verringerte sich im Geschäftsjahr 2025 um 136 T Euro auf 2.306 T Euro (Vorjahr 2.442 T Euro).

Das Finanzergebnis führt zusammen mit dem Betriebsergebnis zu einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 2.724 T Euro (Vorjahr 3.616 T Euro). Unter Berücksichtigung des Aufwands für Ertragsteuern in Höhe von 674 T Euro, bestehend aus Körperschaftssteuer, Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 433 T Euro sowie Gewerbesteuer in Höhe von 241 T Euro, ergibt sich ein Jahresüberschuss von 2.050 T Euro (Vorjahr 2.740 T Euro). Der Jahresüberschuss (nach Steuern) ist auch der bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator der ivl. Geplant war für 2025 ein Jahresüberschuss (nach Steuern) von 727 T Euro.

Personal

Zum Ende des Geschäftsjahres 2025 waren 98 Personen bei der ivl beschäftigt. Hierin enthalten sind 13 Teilzeitkräfte und ein Auszubildender. Der Altersdurchschnitt der Mitarbeiter beträgt 46,9 Jahre bei einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 14,8 Jahren.

Personalstand zum 31.12.2025	Männlich	Weiblich	Gesamt	Vorjahr
Mitarbeiter	70	27	97	88
Auszubildende	1	0	1	3
Summe	71	27	98	91

Geschäftsverlauf

Gesamtunternehmen

Zertifizierte Informationssicherheit

Das Thema Sicherheit war auch im Jahr 2025 wieder ein Schwerpunkt:

Bis zur Re-Zertifizierung im Juli 2025 musste das Informationsmanagementsystem (ISMS) auf die neue Variante ISO 27001:2022 umgestellt werden. Anomalie-/Angriffsfrüherkennung sowie BCM (Business Continuity Management) sind wesentliche Bausteine, die in der neuen Norm Bedeutung haben.

Central IT-Services und End User Services

Im Geschäftsjahr 2025 wurde die Modernisierung und Standardisierung der Arbeitsplatzinfrastruktur konsequent fortgeführt, um die Voraussetzungen für einen stabilen, sicheren und zukunftsfähigen IT-Betrieb weiter zu verbessern.

Als Fortführung zum Wechsel auf moderne Arbeitsplatzausstattungen wurden auch im Jahr 2025 zahlreiche EDV-Ausstattungen auf den Stand der Zeit gebracht. Hierzu wurden im vergangenen Jahr etwa 340 Notebooks und PCs, sowie etwa 450 Monitore beschafft und entsprechend der jeweiligen Bedarfsanfragen bei unseren Kunden neu bereitgestellt.

Aufgrund des Hersteller-Wechsels von Fujitsu auf Lenovo im vergangenen Jahr wurden es nötig, dass Arbeitsplätze im Rahmen von Hardware-Wechseln auch neue Portreplikatoren erhalten, da die bisher eingesetzten Geräte des Herstellers Fujitsu nicht durchgängig kompatibel mit den neuen Geräten waren und mit der flächenmäßigen Erhöhung der Nutzung von neuen Endgeräten somit auch die Portreplikatoren ausgetauscht werden mussten. Daher wurden im Jahr 2025 im Rahmen des Austausches von Notebooks und PCs auch etwa 340 Portreplikatoren für unseren Kunden beschafft und zum Einsatz gebracht.

Neben der regulären Ausstattung von EDV-Arbeitsplätzen kam es auch im Jahr 2025 zu weiteren Beschaffungen von Mobiltelefonen und Tablets des Herstellers Apple. Insgesamt wurden etwa 170 iPhones und etwa 200 iPads beschafft und bei unseren Kunden über die zentralen Managementsysteme installiert und bereitgestellt.

Ebenso wie in der Arbeitsplatzausstattung, wurden auch im Bereich der Drucksysteme Neubeschaffungen im Jahr 2025 durchgeführt. In Zeitraum Januar - Dezember 2025 wurden neben den Produktionsdruck-Maschinen der Stadtdruckerei weitere 111 Drucker für unsere Kunden beschafft und im Netzwerk oder lokal installiert.

Neben der Beschaffung von Hardware für unsere Kunden gab es auch im Bereich der Software-bereitstellungen drei aufwändige Projekte, welche im Jahr 2025 umgesetzt werden mussten.

Eines der durchgeführten Projekte war die Umstellung vom bisher eingesetzten Betriebssystem Windows 10 auf das Nachfolgeprodukt Windows 11 aus dem Hause Microsoft. Die Umstellung musste entsprechend aufwändig geplant werden, da sichergestellt werden musste, dass möglichst alle eingesetzten Endgeräte nach dem Update reibungslos weiter ihren Dienst taten, ohne dass es Einschränkungen für den Endanwender gab. Hierzu waren zum Teil auch Updates auf der Hardware-Ebene, sprich BIOS-Updates erforderlich.

Neben der Aktualisierung der Betriebssystemversion auf sämtlichen Client Systemen, musste auch das bisher eingesetzte Office Produkt ersetzt werden. Das bis dato eingesetzte Produkt Office 2016 wurde nach einigen Jahren der Nutzung im Oktober 2025 durch den Hersteller Microsoft in den Status End-of-Life (EOL) gesetzt, was die weitere Versorgung mit Sicherheitsupdates ausgeschlossen hat.

Es wurden daher nach der Festlegung, dass derzeit ein Einsatz von M365 nicht umgesetzt werden sollte, alle nötigen Maßnahmen getroffen, um alternativ das Produkt Microsoft Office 2024 zum Einsatz

zu bringen. Ähnlich wie bei der Umstellung der Betriebssystemversion wurden auch bei der Bereitstellung des Office Paketes größere Prüf- und Anpassungsaufwände nötig, da insbesondere diverse Fachverfahren auf Ihre Kompatibilität hin überprüft und Rücksprachen mit den jeweiligen Herstellern gehalten werden musste.

Als weiterer Schwerpunkt im Punkto Software-Beschaffung und Bereitstellung wurde im Rahmen eines gemeinsamen Projektes zwischen Stadt Leverkusen, EVL und der ivl ein Nachfolgeprodukt für die bisher eingesetzten PDF-Tools des Herstellers Adobe gesucht, welches die Bedarfe der jeweiligen Nutzer bestmöglich befriedigt. Zeitgleich soll das Nachfolgeprodukt, aufgrund der zuletzt angespannten Haushaltlage der Stadt Leverkusen, die Kosten für die Lizenzen deutlich reduzieren. Zum Ende des Jahres 2025 wurde die Entscheidung für eine entsprechende Software-Lösung getroffen.

Ende 2025 wurde zusammen mit EVL und Stadtverwaltung ein Projekt zur Ablösung der CTI-Software (Computer Telephony Integration) aufgesetzt. Ursprünglich war geplant als Nachfolgeprodukt für das Ende 2026 aus dem Support fallende Open Touch die entsprechenden Funktionalitäten von MS M365 zu nutzen. Nachdem unsere Kunden sich vorerst gegen M365 entschieden haben, wurde die Suche nach einem alternativen Produkt, welches insbesondere auch Softphone-Funktionalitäten im Home-office oder am Shared Desk unterstützt, erforderlich.

Netzwerk- und Rechenzentrumsinfrastruktur

Das Projekt zur Verbesserung der Sicherheit des Active Directories, der Hauptverwaltungsebene des Microsoftnetzwerkes, hat mit Unterstützung eines externen Dienstleisters große Fortschritte erreicht. Durch Einführung eines sogenannten Tier-Konzeptes wurden drei streng voneinander getrennte Stufen für den Verzeichnisdienst, den Server- und den Client-Bereich geschaffen. Diese Abgrenzung soll die Auswirkungen von Cyberangriffen deutlich verringern. Die Arbeitsstationen der Administratoren wurden im Wesentlichen alle mit „Privileged Access Workstation (PAW)“ und den verschiedenen Benutzern für die verschiedenen Stufen ausgestattet. Der Projektfortschritt liegt bei über 90 %.

Im Berichtsjahr 2025 lag der Schwerpunkt der Automatisierung auf dem weiteren Rollout bestehender Funktionen, insbesondere bei Windows-Betriebssystemupdates und dem Zertifikatsmanagement. Die zugrunde liegende Automatisierungsbasis umfasst neben Betriebssystemen auch standardnahe und verfahrensbezogene Softwarekomponenten (z. B. Java, PHP, Tomcat, Verfahrenssoftware etc.). Entsprechend stieg der unternehmensweite Automatisierungsgrad virtueller Server von rund 22 % auf knapp 29 %, während inhaltliche Erweiterungen der Automatisierung nur in begrenztem Umfang stattfanden. Verzögerungen und Stagnationen sind überwiegend auf Priorisierungs- und Ressourcenthemen zurückzuführen.

Im Dezember 2024 gab es aufgrund eines schwerwiegenden Fehlers in einem Kundennetz, welches aus wirtschaftlichen Gründen die ivl LWL-Infrastruktur mit nutzt, durch eine Verkettung unglücklicher Umstände einen Komplettausfall der ivl IT für ca. 17 Stunden. Im Jahr 2025 wurde ein Konzept zur Mitigierung ähnlicher Vorfälle erarbeitet und im Bereich des Core-Netzwerkes bereits umgesetzt. Derzeit wird das Konzept – auch mit externer Unterstützung – in die Außenstellen ausgerollt.

SAP®-Application Management (SAS)

Im Bereich SAP®-Application Management liefen bis zur Reorganisation zum 01.01.2025 sowohl die Beratung und Betreuung der SAP®-Systeme als auch der Nicht-SAP®-Anwendungen der ivl-Kunden zusammen. Mit der Reorganisation fokussierte sich der Bereich SAS im Jahr 2025 zum einen auf die Digitalisierung der Kundenprozesse im SAP®-Umfeld, die Betreuung und Beratung von branchenspezifischen Lösungen für Kommunen und Energieversorger sowie die Beratung und Vorbereitung der Stadtverwaltung und anhängender Betriebe in Bezug auf eine Umstellung auf SAP® S/4. Bei der SAP® S/4-Umstellung wurden Gespräche zum weiteren Vorgehen mit der Stadt Leverkusen, diversen Eigenbetrieben, dem Klinikum Leverkusen sowie der EVL geführt. Die Stadt Leverkusen hat sich bei diesem Projekt für den Einsatz einer Beraterlösung entschieden und eine entsprechende Auswahl an Beratern getroffen.

Im Geschäftsjahr 2024 wurde die Entscheidung der EVL gefällt die Branchenlösung für Energieversorger nicht mehr wie bisher über die ivl mit SAP® zu betreiben, sondern zu einer alternativen Cloudlösung eines anderen Herstellers zu migrieren. Die Mitarbeiter aus dem Bereich SAS haben das Projekt im Geschäftsjahr 2025 unterstützt. Einige Prozesse wurden hierbei in den SAP®-Core Bereich ins Modul Vertrieb überführt. Es wurden Schnittstellen zum SAP®-FI Modul erstellt und der Kontoauszug systemtechnisch angepasst. Die Cloudlösung soll zum 01.03.2026 produktiv gehen und wird bei der Datenausladung von den Mitarbeitern der SAP®-Basis unterstützt.

Die EVL hat 2025 geprüft, ob die SAP® Core-Anwendungen im SAP®-Umfeld verbleiben oder durch Software-Lösungen anderer Anbieter abgelöst werden soll. Hierbei haben die Mitarbeiter des Bereichs SAS fachlich unterstützt. Die Prüfung hat ergeben, dass die SAP®-Core-Module im SAP® verbleiben.

Das gemeinsame Projekt mit Klinikum Leverkusen und AVEA zur Konsolidierung der Rechenzentren wurde abgeschlossen. Aufgrund der unterschiedlichen Technologien und Investitionszyklen ergeben sich derzeit keine kurzfristigen Synergien. Bei kleineren Projekten, z.B. einer ausgelagerten Datensicherung, bietet sich eine Zusammenarbeit an. Positiv würde sich hier die gute Vernetzung auswirken.

Organisation

Neue Organisation der ivl ab dem 1. Januar 2025

Die am 12. Juni 2024 beschlossene Reorganisation wurde wie geplant zum 1. Januar 2025 umgesetzt. Die bestehenden vier Bereiche der ivl wurden um zwei neue Bereiche erweitert. Es entsteht der neue Bereich „Presales & Consulting“ mit den Schwerpunkten Kunden, Beratung und Projekte, um den o.g. Handlungsfelder der Kundenbetreuung, Anforderungsmanagement, Beratung, lösungsorientierter Angebote und Projektmanagement verbessert nachkommen zu können. Zudem gibt es einen weiteren neuen Bereich „Business Application Services“, der sich dem Betrieb und der Betreuung der Non-SAP®-Applikationen widmet, um die inzwischen sehr große Landschaft der Nicht-SAP®-Applikationen besser und ganzheitlicher zu betreuen.

Presales & Consulting (PSC)

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Bereich Presales & Consulting (PSC) unter bewusst schlan-ken Rahmenbedingungen aufgebaut und organisatorisch im Unternehmen verankert. Das Geschäfts-jahr war geprägt von einem schrittweisen Organisationsaufbau, der Entwicklung pragmatischer Pro-zeesse sowie einer selektiven Neuausrichtung bestehender Kundenbeziehungen – stets unter Abwägung von Aufwand und unmittelbarem Mehrwert.

Der Projektmanagement- und Consulting-Bereich wurde im Berichtszeitraum mit klarer Priorisierung auf die Verbesserung der Kundenbeziehungen aufgebaut. Bis Ende 2025 wurde ein vierköpfiges Team etabliert (zwei externe Neueinstellungen, zwei interne Versetzungen). Der personelle Aufbau erfolgte bewusst maßvoll und orientierte sich am unmittelbar notwendigen Bedarf. Bestehende Projekte (u. a. DMS / OZG) wurden sukzessive entsprechend der Kundenerwartungen hinterfragt und gemeinsam mit dem Auftraggeber angepasst. Neue Initiativen (z. B. SAP®-Core-Prüfung) wurden von Beginn an entlang der definierten Prozesse aufgesetzt. Die Toollandschaft wurde nicht umfassend neu aufgesetzt, sondern gezielt dort angepasst, wo unmittelbare Prozessunterstützung erforderlich war. Ziel war es, Investitionen auf das notwendige Maß zu begrenzen. Vor dem Hintergrund begrenzter Mittel ist die Entwicklung des Bereichs Presales & Consulting im ersten Geschäftsjahr als strukturell erfolgreich und wirtschaftlich verantwortungsvoll zu bewerten. Der Bereich leistet inzwischen einen strukturellen Beitrag zur Profes-sionalisierung der Kundenbeziehung und zur Steigerung der Kundenzufriedenheit.

Auch im Bereich Internal Sales erfolgten strukturelle Anpassungen ohne personellen Ausbau, primär durch klare Verantwortungszuweisung. Seit dem zweiten Halbjahr 2025 ist je Kunde eine intern verant-wortliche Person definiert, die die Angebotserstellung koordiniert, interne Abstimmungen bündelt, Qua-lität und Vollständigkeit der Unterlagen sicherstellt und als zentraler Ansprechpartner fungiert. Diese Maßnahme erhöhte Transparenz und Qualität, ohne zusätzliche Ressourcen zu binden. Die Weiterent-wicklung des SAP®-gestützten Angebotsprozesses wurde fortgeführt, jedoch priorisiert und schrittweise umgesetzt. Ziel bleibt ein integrierter End-to-End-Prozess, wobei Investitionen und Implementie-rungstiefe an wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtet wurden. Durch priorisierte Umsetzung, ite-rative Prozessanpassung und enge Abstimmung konnten tragfähige Strukturen geschaffen werden. Op-timierungspotenziale bestehen weiterhin insbesondere bei der vollständigen Integration des Angebots-prozesses in SAP® – auch hier mit klarer Kosten-Nutzen-Abwägung.

Business Application Services (BAS)

Im Geschäftsjahr 2025 wurde der neue Bereich Business Application Services (BAS) gegründet. Ziel der Neustrukturierung war die Bündelung sämtlicher Non-SAP®-Anwendungen in einem eigenständigen organisatorischen Verantwortungsbereich. Der Bereich BAS umfasst die Teams Application Manage-ment, DMS, Scheduling. Die Teams entstanden aus Teilen der bisherigen Organisation („Procedure Services“, „Client/Server“ sowie „Job Planning“). Für die Mitarbeitenden ergaben sich keine inhaltlichen Änderungen hinsichtlich ihrer fachlichen Tätigkeit. Die wesentliche Veränderung lag in der strukturellen Neuordnung und strategischen Fokussierung. Mit der Zusammenführung aller nicht SAP®-bezogenen Verfahren verfolgt BAS das Ziel, Betrieb, Support und Weiterentwicklung zentral zu steuern und trans-parente Betriebskonzepte zu etablieren mit dem Fokus auf Fachapplikationen.

Bis 2024 waren Fachverfahren einzelnen Mitarbeitenden (maximal zwei Personen) zugeordnet. Dies führte bei Abwesenheiten zu Betreuungslücken sowie zu einer erhöhten Abhängigkeit von Einzelpersonen. Unterschiedliche Komplexität und Betreuungsintensität der Verfahren sowie eine ungleichmäßige Arbeitslastverteilung stellten zusätzliche Herausforderungen dar. Darüber hinaus war die Transparenz bei Projektzuordnungen, Angeboten und Rechnungsstellungen – insbesondere gegenüber der Stadt Leverkusen – nur eingeschränkt gegeben. Zur Stabilisierung wurde 2025 eine rollenbasierte Organisationsstruktur eingeführt:

- Bildung der Teams BAS-Core und BAS-Main
- Zuordnung der Fachverfahren zu definierten Rollen statt zu Einzelpersonen
- Orientierung an ITIL-4-Praktiken
- Gegenseitige Unterstützung bei Engpässen

Ergänzend wurde für standardisierte und weniger komplexe Anwendungen ein Pool-Modell (BAS-Pool) eingeführt, das eine teamübergreifende Betreuung ermöglicht. Ziel dieser Neuorganisation ist eine höhere Redundanz, verbesserte Ausfallsicherheit, flexiblere Ressourcensteuerung sowie ein nachhaltiger Wissenstransfer innerhalb des Bereichs. Ursprünglich war zu Beginn des Jahres 2025 eine Erweiterung des BAS-Teams auf 16 Mitarbeitende vorgesehen. Im weiteren Jahresverlauf wurde die Zielgröße auf elf bis zwölf Mitarbeitende angepasst. Die Einführung der Struktur BAS-Core, BAS-Main und BAS-Pool war dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor: Ohne diese organisatorische Neuaufstellung wäre die Bearbeitung des Verfahrensbestands mit einer reduzierten Personalstärke nicht möglich gewesen.

Mit der Einführung von XWiki wurde 2025 eine zentrale Wissensplattform geschaffen. Ziel ist die systematische Dokumentation aller betreuten Non-SAP®-Verfahren zur Reduzierung von Personenabhängigkeiten und zur Verbesserung der Transparenz. Die Wissensbasis wird kontinuierlich erweitert und soll, als verbindlicher Dokumentationsstandard etabliert werden.

Strategische Entwicklung der ivl im Berichtsjahr

Die strategische Weiterentwicklung der ivl stand im Geschäftsjahr 2025 im Mittelpunkt der Aktivitäten der Geschäftsführung und der Gremien. Hintergrund sind die weiter steigenden Anforderungen an kommunale IT-Dienstleister, insbesondere in den Bereichen Informationssicherheit, Betriebsstabilität, Fachkräftesicherung sowie Investitions- und Innovationsfähigkeit.

Vor diesem Hintergrund wurde im Berichtsjahr überprüft, inwieweit die bestehende Aufstellung der ivl geeignet ist, diesen Anforderungen langfristig gerecht zu werden. Dabei wurde deutlich, dass die zum 1. Januar 2025 umgesetzte Reorganisation zwar notwendige strukturelle Verbesserungen geschaffen hat, für sich genommen jedoch keine ausreichende Grundlage für die zukünftige Positionierung der Gesellschaft darstellt.

Ein wesentlicher Bestandteil der strategischen Analyse war die Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses mit einem anderen kommunalen IT-Dienstleister. Auf Grundlage des Ratsbeschlusses vom 25. August 2025 trat die ivl in einen vertieften Prüfungsprozess (Due-Diligence) mit der regio iT GmbH

ein. Ziel war es, durch Bündelung von Ressourcen, Skaleneffekten und Know-how die Leistungsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der ivl nachhaltig zu stärken.

Die durchgeführten Prüfungen in den Bereichen Finanzen, Recht und Steuern führten zu keinen transaktionsgefährdenden Feststellungen. Auch in wesentlichen wirtschaftlichen und vertraglichen Fragestellungen konnte weitgehende Übereinstimmung erzielt werden. Der Prozess wurde jedoch im Februar 2026 seitens der Gesellschafter des potenziellen Fusionspartners beendet, sodass es nicht zu einer Umsetzung des Vorhabens kam.

Aus Sicht der Geschäftsführung ergibt sich daraus die klare Konsequenz, die strategische Weiterentwicklung der ivl eigenständig und mit erhöhter Intensität voranzutreiben. Ziel ist es, die ivl organisatorisch, wirtschaftlich und technologisch so aufzustellen, dass sie den steigenden Anforderungen ihrer Gesellschafter und Kunden auch langfristig gerecht wird und ihre Rolle als zentraler IT-Dienstleister im kommunalen Umfeld weiter stärkt.

Ausblick 2026

Wirtschaftliche Entwicklung

Die ivl erwartet für das Geschäftsjahr 2026 ein positives Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von ca. 1,2 Mio. Euro. Hieraus ergibt sich ein voraussichtlicher Jahresüberschuss nach Steuern von ca. 0,9 Mio. Euro. Diese Ergebnisse sind wie in den Jahren vorher konservativ geplant. Sie liegen jedoch deutlich unter dem Ergebnisniveau der Vorjahre.

Ein Grund dafür ist u.a. die Berücksichtigung höherer Personalkosten durch die Umsetzung der Reorganisation zum 1. Januar 2025. Zudem wirken sich einmalige Aufwendungen im Zusammenhang mit der im Jahr 2025 durchgeführten Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses mit einem anderen kommunalen IT-Dienstleister aus, insbesondere für externe Beratungsleistungen im rechtlichen und strategischen Bereich, die sich teilweise noch in den ersten Monaten des Jahres 2026 niederschlagen.

Darüber hinaus werden zu erwartende Kostenerhöhungen nicht vollumfänglich an die Kunden der ivl weitergegeben (u.a. Tarifsteigerungen, Inflation und höhere Preise externer Hersteller und Dienstleister sowie steigende Anforderungen im Bereich IT-Sicherheit).

Die Mittelfristplanung der ivl weist für die Geschäftsjahre 2026 und 2027 ein niedrigeres Ergebnis aufgrund von Investitionen in zusätzliche Mitarbeiterkapazitäten auf. Die darauffolgenden Jahre erwarten im Hinblick auf das Geschäftsergebnis ein gutes Ergebnis, so dass mit einer soliden Verzinsung des eingelegten Kapitals der Gesellschafter und einer angemessenen Ausschüttung gerechnet werden kann.

Themenschwerpunkte im Jahr 2026

Umzug der ivl in eine neue Immobilie

Aufgrund der beabsichtigten Eigennutzung des bislang von der ivl angemieteten Betriebsgebäudes durch die EVL wurde die Laufzeit des Mietvertrags bis Januar 2026 verkürzt. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, einen neuen Standort für die Gesellschaft zu beziehen. Der Umzug in die neue Immobilie in der Marie-Curie-Straße 5–9 erfolgte in der dritten und vierten Kalenderwoche 2026. Seitdem 26. Januar 2026 wird der Geschäftsbetrieb von dort aus wieder regulär geführt. Im Rahmen der Inbetriebnahme haben sich in einzelnen Bereichen, insbesondere im Akustikumfeld, noch Optimierungsbedarfe gezeigt. Zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen sind entsprechende Maßnahmen vorgesehen, für die Investitionen im unteren sechsstelligen Bereich eingeplant sind.

Digitalisierungsprojekte

Grundsätzlich nehmen die Bedarfe der Kunden für Digitalisierungsprojekte weiter zu, auch wenn die zurzeit angespannte Haushaltslage der Stadt z.B. zu Einschränkungen führen könnte. Im Folgenden ein Auszug laufender Themen und Projekte der ivl:

- Umsetzung des Digitalpaktes in den Schulen, Übernahme des IT-Betriebs der pädagogischen Schulnetzwerke, WLAN-Ausbau in Schulen u.v.m
- Fortsetzung des Projektes zur Einführung eines Dokumentenmanagementsystems DMS für die Stadtverwaltung sowie die dazu gehörigen Folgeprojekte für diverse Fachbereiche in 2026 und mehrere Jahre darüber hinaus
- Fortführung weiterer Teilprojekte zur Einführung von Computer-Aided Facility Management (Wave-ware CAFM) sowie der Dalux CDE Cloud-Lösung im Fachbereich 65 der Stadt.
- Erstellung einer Roadmap für die Umstellung auf SAP® S/4HANA für die Kunden Stadt Leverkusen und EVL
- Unterstützung bei der Produktivsetzung des Projekts zur Migration SAP® IS-U auf Lima bei der EVL zusammen mit dem neuen Dienstleister
- Fortsetzung der Lösch- bzw. Archivierungsprojekte (DSGVO/S4-Umstellung).
- Ablösung Alcatel Open Touch durch ein Nachfolgeprodukt (VoIP und Softphone). Die Ablösung der CTI-Software soll bis Ende 2026 erfolgen
- Fortlaufende Projekte rund um IT-Sicherheit, ITSM und ISO 27001 u.a. Optimierung der Sicherheit im Bereich Netzwerk, Segmentierung
- Einführung eines Business Continuity Managements (BCM) und eines Frühwarnsystems bei Cyber-Angriffen (z.B. SIEM)
- Bereitstellung einer neuen Citrix-Umgebung auf Basis des neuen Betriebssystems und sowie der dazu gehörigen Office Versionen
- Einführung von Microsoft 365 bei der ivl
- Forcierung der Automatisierungsprojekte innerhalb der ivl mit externer und interner Unterstützung

- Strategische Neuausrichtung im Rahmen des Transformationsprogramms „ivl>next“ sowie dessen Umsetzung
- Ausbau und inhaltliche Vertiefung einer Wissensplattform zur Sicherstellung von standardisierten Dokumentationen aller relevanten Verfahren
- Schrittweise Überführung weiterer Non-SAP®-Applikationen aus anderen Bereichen in den Verantwortungsbereich von BAS

Mittel- und langfristige Ausrichtung der ivl

Die strategische Weiterentwicklung der ivl wird im Rahmen des eingeleiteten Transformationsprozesses weiter konkretisiert. Vor diesem Hintergrund wurde die Geschäftsführung beauftragt, unter Einbindung externer Beratung eine strategische Bestandsaufnahme der ivl vorzunehmen sowie Handlungsoptionen einschließlich einer Empfehlung und Roadmap für die zukünftige Ausrichtung der Gesellschaft zu erarbeiten.

Das Geschäftsjahr 2025 war in diesem Zusammenhang wesentlich durch die Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses mit einem anderen kommunalen IT-Dienstleister geprägt. Auf Grundlage des Ratsbeschlusses vom 25. August 2025 trat die ivl in einen vertieften Prüfungsprozess (Due-Diligence-Phase) mit der regio iT GmbH ein, da eine Fusion mit regio iT als strategisch sinnvoller Entwicklungspfad zur weiteren Stabilisierung und Zukunftssicherung der Gesellschaft bewertet wurde. Ziel war es, die ivl vor dem Hintergrund steigender Anforderungen an Digitalisierung, Informationssicherheit und Betriebsstabilität strukturell weiterzuentwickeln und langfristig zukunftsfähig aufzustellen.

Die durchgeführten Prüfungen in den Bereichen Finanzen, Recht und Steuern führten nach Kenntnis der Gesellschaft zu keinen transaktionsgefährdenden Feststellungen. Auch in wesentlichen wirtschaftlichen und vertraglichen Fragestellungen konnte weitgehende Übereinstimmung erzielt werden. Der Fusionsprozess wurde jedoch im Februar 2026 seitens der Gesellschafter des potenziellen Fusionspartners beendet. Ungeachtet des fortgeschrittenen Verhandlungsstands und eines tragfähigen gemeinsamen Business Case kam es daher nicht zu einer Umsetzung des Vorhabens.

Vor diesem Hintergrund besteht für die ivl die Notwendigkeit, ihre strategische Positionierung eigenständig weiterzuentwickeln. Im Rahmen des eingeleiteten Transformationsprozesses soll in den kommenden Monaten ein Zielbild für die zukünftige Ausrichtung der Gesellschaft erarbeitet und eine belastbare Entscheidungsgrundlage für weitere strategische Maßnahmen geschaffen werden. Ziel ist es, die wirtschaftliche Stabilität der ivl langfristig zu sichern und zugleich die digitale Handlungsfähigkeit der Gesellschaft und ihrer Gesellschafter nachhaltig zu stärken.

Risiken

Unternehmerische Tätigkeiten sind immer mit Risiken verbunden. Der Geschäftserfolg zeichnet sich durch das Ergreifen von Chancen, bei gleichzeitiger Absicherung von Risiken aus. Aus diesem Grund ist ein Risikomanagement ein integrativer Bestandteil der Geschäftspolitik der ivl, die auf eine dauerhafte und nachhaltige Bestandssicherung des Unternehmens sowie die Erwirtschaftung angemessener Renditen und den Erhalt des Unternehmenswertes ausgerichtet ist.

In einem systematischen Prozess werden Risiken identifiziert, klassifiziert und bewertet. Mit Hilfe eines standardisierten Risikoberichtsbogens werden die Risiken erfasst und mögliche Gegenmaßnahmen veranlasst sowie deren Status bzw. Erledigung dokumentiert. Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen zwischen der Geschäftsführung und den Führungskräften statt, in denen Risikopotentiale analysiert und entsprechende Gegenmaßnahmen zur Beherrschung von Risiken eingeleitet werden. Weitere Bausteine des Risikomanagementsystems sind der monatliche Plan-Ist-Vergleich (Gewinn- und Verlustrechnung), die monatliche Liquiditätsplanung sowie die jährliche Fortschreibung der Mittelfristplanung. Innerhalb der Gremiensitzungen wird über den aktuellen Stand und über Veränderungen bei Risiken berichtet. Im Folgenden eine Übersicht über einige wichtige Risiken (Stand: Ende 2025).

Risikomatrix der ivl GmbH mit Übersicht der wichtigsten Netto-Risiken					
Schadensauswirkungen	Sehr schwerwiegend				
	Schwerwiegend	Wegfall Kunde GMSH in Schleswig Holstein	SAP Lizenzpolitik	Demografischer Wandel	Cyberkriminalität
			Wegfall SAP Kunde Klinikum		Verlust Fach-Know-how
	Mittel			Personalausfallrisiko	
	Gering				Microsoft Lizenzierung
		Gering	Mittel	Hoch	Sehr hoch
Eintrittswahrscheinlichkeit					

Dabei gibt es eine Reihe von Bestandsrisiken, z.B. die dauerhafte und zunehmende Bedrohungslage durch Cyberkriminalität oder Risiken des Lizenzmanagements. Nachfolgend sind die Risiken und anschließend die Chancen in abnehmender Bedeutungsreihenfolge aufgeführt:

Die Gefahr von gezielten oder zufälligen Cyberattacken bleibt weiterhin auf einem angespannten Niveau. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI) warnt vor einer neuen Qualität

von Angriffen mit Betriebsunterbrechungsrisiken bis zu mehreren Wochen. Die ivl investiert permanent und umfangreich in neue Technologien und Know-how. Allerdings verbleibt auch nach allen umgesetzten Maßnahmen ein Restrisiko in diesem Bereich.

Der demografische Wandel beschäftigt die ivl seit längerem unter Risikogesichtspunkten. Das Durchschnittsalter der ivl lag im Januar 2025 bei 47,1 Jahren, Ende Dezember 2025 bei 46,4 Jahren, damit jahresbereinigt also um 0,7 Jahre niedriger. Diese positive Tendenz basiert u.a. auf Neueinstellungen im Jahr 2025, mit denen jüngere Kolleginnen und Kollegen ins Unternehmen gekommen sind. Dennoch ist das Durchschnittsalter weiterhin hoch und speziell im SAP® Application Services (SAS) sehr hoch. So gehen in diesem Bereich in den kommenden Jahren erfahrene Mitarbeitende in den Ruhestand. Das ist insofern ein Risiko, weil die Stadt Leverkusen anders als die meisten (über 90%) anderen Kommunen noch nicht mit ihrem Projekt zur Umstellung des SAP® auf S/4 HANA begonnen hat und solche Erfahrungen dann hilfreich gewesen wären.

Zurzeit bestehen aufgrund von mehreren Veränderungsprozessen bei der ivl das Risiko, dass Mitarbeitende, insbesondere Leistungsträger und Personen mit hohem Spezialwissen, das Unternehmen verlassen. Ursache ist eine erhöhte Verunsicherung über zukünftige Aufgaben, organisatorische Strukturen und individuelle Perspektiven. Der Know-how-Abfluss kann in allen Fachbereichen auftreten und führt zu Engpässen in Betrieb und Projekten, erhöhten Kosten für externe Unterstützung sowie Verzögerungen bei der Leistungserbringung. Vor dem Hintergrund der strategischen Weiterentwicklung der ivl kommt diesem Risiko eine besondere Bedeutung zu.

Die ordnungsgemäße Software-Lizenzierung ist als Risiko im Risikomanagementprozess erfasst, genauso wie die Nichtkündbarkeit von einzelnen, nicht mehr benötigten SAP®-Lizenzen. Gerade im Bereich der Microsoft Lizenzierung besteht aufgrund der Komplexität ein dauerhaftes Risiko.

Aufgrund der demografischen Struktur der ivl-Belegschaft und Überlastungssituationen in einigen Fachbereichen ist nicht auszuschließen, dass mehrere Know-how-Träger längere Zeit erkranken. Insbesondere in den Bereichen mit starker Know-how-Konzentration ist die Eintrittswahrscheinlichkeit hoch.

Es besteht bei einigen Kunden (Klinikum, GMSH) immer wieder strategische Überlegungen, die bei der ivl gehosteten Verfahren entweder durch andere IT-Lösungen abzulösen oder über einen anderen IT-Dienstleister hosten zu lassen. Diese Risiken können nicht völlig ausgeschlossen werden.

Insgesamt ist festzustellen, dass aus dem bestehenden Risikomanagementsystem von der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen werden. Gleichwohl bestehen wesentliche operative und strukturelle Risiken, die einer kontinuierlichen Steuerung und aktiven Gegenmaßnahmen bedürfen.

Chancen

Chancen für die künftige Entwicklung der ivl ergeben sich insbesondere aus der weiterwachsenden Bedeutung der Digitalisierung im kommunalen Umfeld.

Für die Stadt Leverkusen gewinnt die Modernisierung der Verwaltungsprozesse sowohl aus strategischer als auch aus wirtschaftlicher Sicht an Bedeutung. Zum einen wird die Digitalisierung der Stadtverwaltung durch entsprechende Zielsetzungen und Initiativen auf Ebene der Verwaltungsführung weiter forciert. Zum anderen erhöht die angespannte Haushaltslage den Druck, Verwaltungsleistungen effizienter zu erbringen, Prozesse zu standardisieren und vorhandene Ressourcen wirtschaftlicher einzusetzen.

Hieraus kann sich für die ivl als kommunal verankerten IT-Dienstleister die Chance ergeben, ihre Rolle als zentraler Partner der Stadt Leverkusen bei der digitalen Transformation weiter auszubauen. Dies betrifft insbesondere Leistungen in den Bereichen IT-Betrieb, Modernisierung von Fachverfahren, digitale Infrastruktur, Informationssicherheit, Prozessdigitalisierung sowie die technische Unterstützung bei der Umsetzung effizienterer Verwaltungsabläufe. Sofern es gelingt, die sich aus den finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergebenden Konsolidierungs- und Effizienzanforderungen in konkrete Digitalisierungsmaßnahmen zu überführen, kann dies zu einer Verstetigung und perspektivischen Ausweitung des Leistungsbedarfs führen.

Eine weitere wesentliche Chance liegt in dem eingeleiteten Transformationsprozess der ivl, der nach dem nicht zustande gekommenen Zusammenschluss mit der regio iT an Bedeutung gewonnen hat. Die Beendigung des Fusionsvorhabens macht eine eigenständige strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft erforderlich, eröffnet zugleich jedoch die Möglichkeit, das Geschäftsmodell, die Leistungsstruktur und die Marktpositionierung der ivl gezielt zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Marktes für kommunale IT-Dienstleistungen, der durch steigende Anforderungen an Cybersecurity, Betriebsstabilität, Standardisierung, Fachkräftesicherung und Investitionsfähigkeit geprägt ist, kann der Transformationsprozess dazu beitragen, die ivl klarer zu positionieren und ihre Zukunftsfähigkeit nachhaltig zu stärken. Dabei besteht die Chance, das Leistungsportfolio noch konsequenter an den Bedarfen der Gesellschafter und Kunden auszurichten, interne Strukturen und Prozesse zu optimieren, Kooperations- und Partnerschaftsmodelle neu zu bewerten sowie die wirtschaftliche und organisatorische Leistungsfähigkeit der Gesellschaft weiterzuentwickeln.

Aus Sicht der Geschäftsführung kann die Verbindung beider Entwicklungen – einerseits der steigenden kommunalen Nachfrage nach wirksamen Digitalisierungsbeiträgen, andererseits der strategischen Neuaufstellung der ivl – die Grundlage für eine nachhaltige Stabilisierung und Weiterentwicklung des Unternehmens bilden. Voraussetzung hierfür ist, dass die im Rahmen des Transformationsprozesses zu erarbeitenden strategischen Maßnahmen konsequent umgesetzt werden und es gelingt, die ivl mit einem klaren Profil, wettbewerbsfähigen Leistungen und einer verlässlichen operativen Aufstellung im Marktumfeld zu positionieren. Gelingt dies, bestehen Chancen, die Marktstellung der ivl im kommunalen Umfeld zu festigen, zusätzliche Entwicklungsperspektiven zu erschließen und die digitale Handlungsfähigkeit der Gesellschaft sowie ihrer Gesellschafter langfristig zu stärken.

Dieser Lagebericht enthält auch Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der ivl beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller der ivl zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Diese sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet.

Leverkusen, 31. März 2026

Informationsverarbeitung Leverkusen

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (ivl GmbH), Leverkusen

Holger Breuer

Geschäftsführer